



Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Crivitz

Gemeindebrief

für die Monate April, Mai & Juni 2012



Der alte Crivitzer Altar, jetzt in der Kirche zu Garwitz

Inhalt

Seite

<i>Martin Krämer,</i> Ostern	x
<i>Annegret und Herbert Knop,</i> Ein mittelalterlicher Altar mit eigener Geschichte	x
<i>Andrea Franiel,</i> „Steht auf für Gerechtigkeit“ Weltgebetstag der Frauen am 2. März 2012	x
<i>Monika Heitz</i> Gedanken über das Bild zum Weltgebetstag	x
<i>Christa Mierendorf,</i> Ökumenischer Frauenkreis in Crivitz	x
<i>Andrea Franiel,</i> Kinderbibeltage vom 16.-19. Februar 2012	x
<i>Martin Krämer,</i> Für die Arbeit mit Kindern – die Kirchengemeinde Crivitz bittet Sie um Hilfe!	x
<i>Martin Krämer,</i> Wir kommen zu Ihnen!	x
<i>Peter Wolf,</i> Fragen? Fragen Sie! Diskutieren Sie!	x
<i>Grit Pensold,</i> Die kleine Raupe und die Veränderung	x
Unsere Konfirmanden	x
Veranstaltungen und Termine:	
Gottesdienste und Andachten	x
Besondere Termine & Veranstaltungen	x
Regelmäßige Veranstaltungen und Kreise	x
Kontakte/Impressum	x

Titelfoto:

Quelle: DVD Backsteingotik Mecklenburg von Martin Poley und Stephan Meyer

JAHRESLOSUNG:

*Jesus Christus spricht:
Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig*
2. Korinther 12, 9

MONATSSPRÜCHE:

April

*Jesus Christus spricht: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das
Evangelium allen Geschöpfen!*
Markus 16, 15

Mai

*Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit
Danksagung empfangen wird.*
1. Timotheus 4, 4

Juni

Durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin.
1. Korinther 15, 10

Ostern

Ostern ist ein großes Fest. Es umfasst Karfreitag und Ostersonntag, Kreuzigung und Auferstehung. Ostern umfasst ein ganzes Leben, den gesamten Kosmos, einfach alles. Die Geschichte von Ostern birgt das Ende und den Neubeginn, die Verzweiflung und die Hoffnung in sich.

Deshalb ist Ostern so unendlich bedeutsam.

Das Leben von Jesus ist an ein Ende gekommen. Von hier, von Jerusalem geht es nicht weiter. Womöglich ginge es zurück. Er könnte sich verdrücken. Gute Freunde raten ihm dazu. Andere wollen, dass er bleibt. Sie hoffen darauf, dass er doch noch die große Wende bringt.

Sie alle verstehen nicht, was er hier tut.

ER wird weder fliehen noch wird er die Mächtigen von ihren Thronen stoßen. Er wird einfach nur so weitermachen wie bisher.

Er wird Missstände anprangern, Kranke heilen, Traurige trösten und Hoffnungslose aufrichten. Er wird weiter davon reden, dass Gott und das Leben nicht einigen wenigen gehören. Er wird weiter sagen und wird es leben, dass die Liebe der Maßstab aller Dinge ist.

Die, deren Geschäfte er stört, und die, deren Macht er infrage stellt, haben längst beschlossen, ihn zu töten.

Er wird gefangengenommen, verhört, geschlagen und am Kreuz hingerichtet.

Jesus! Ein Fantast, einer, der gescheitert ist. Wieder einer, ... einer mehr ...

Diese Geschichte würde heute kaum einer kennen. Sie wäre höchstens eine von vielen in den Annalen der Römer, eine Geschichte, wie sie immer wieder geschah und geschieht.

Menschen stehen auf und kämpfen und werden bezwungen.

Die Geschichte Jesu aber geht weiter bis heute. Am dritten Tag auferstanden von den Toten, so steht es im Glaubensbekenntnis. Was am Ostermorgen geschehen ist, wissen wir nicht. Niemand von uns war dabei. Wir kennen Geschichten, die erzählen davon, dass der, der tot war, lebt. Wir kennen Menschen, die daraus Hoffnung schöpfen. Ich selber gehöre dazu.

An Ostern hat sich die Welt gewandelt. Gott hing am Kreuz. ER ist gestorben. Nun gibt es keine weite Kluft mehr zwischen IHM und uns. Nun ist er nicht mehr nur anwesend in hohen Kirchen, an erhabenen Orten und in Augenblicken, in denen das Paradies und die Erde sich nahe sind.

Gott ist nun bei uns, er leidet mit in den dunkelsten Stunden und an den elendesten Orten. Auch dort sind wir nicht von Gott verlassen. Auch dort ist Hoffnung ...

Und dann kommt Ostern: die Auferstehung. Das Leben ist schön und die Liebe leidenschaftlich und diese Erde ist ein guter Ort zum Leben.

Hoffentlich können Sie hoffen!

Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest!

Ihr

Pastor Martin Krämer

Annegret und Herbert Knop

Ein mittelalterlicher Altar mit eigener Geschichte

In Garwitz, am Rand der Lewitz, steht in der kleinen Dorfkirche aus dem 15. Jahrhundert ein großer Flügelaltar, fast 5 m breit und 2 m hoch – viel zu gewaltig für den kleinen Kirchenraum. Die hohe künstlerische Qualität ruft Erstaunen hervor. Die Erklärung: Dieser Altar stand ursprünglich in der Stadtkirche Crivitz, hatte also viel mehr Raum. Er könnte der erste Hauptaltar der Kirche gewesen sein, die im späten 14. Jahrhundert erbaut wurde. Wie damals üblich, gab es wahrscheinlich auch in der Crivitzer Kirche noch weitere Altäre, an denen die Gläubigen zur Mutter Gottes oder zu den Heiligen beteten, von denen sie sich Hilfe und Beistand erhofften. Solche Altäre wurden häufig von Einzelpersonen oder auch von Bruderschaften und Handwerkszünften gestiftet.

In der frühen christlichen Kirche diente als Altar ein schlichter Tisch, um den sich die Abendmahlsgemeinde versammeln konnte. Die Liturgie veränderte sich im ausgehenden Mittelalter so, dass der Geistliche v o r den Altar trat. Zunehmend wurden auf die Tische außer Gegenständen, wie Kreuzifixe und Leuchter, auch Altaraufsätze (Retabel) gestellt. Mit Bildern oder Figuren regten sie zur Andacht an und vermittelten den Menschen, die meist nicht lesen konnten, Glaubensinhalte oder Heiligenlegenden. Altar-

bilder, Bilderfolgen oder Reliefs erzählen oft ganze Geschichten, z.B. über das Leben und die Passion Christi, das Leben Marias oder Heiligenlegenden.

Unser Altar ist ein Flügelaltar. Solche mehrteiligen Altäre sind in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert verbreitet. Man nennt sie auch „Wandelaltäre“, weil der mittlere Teil nur an Sonn- oder Festtagen zu sehen war, sonst aber von den darüber geklappten Seitenflügeln verdeckt wurde. Diese waren auf der Außenseite oft mit Bildern aus dem Leben von Heiligen bemalt. Wenn sie geöffnet waren, zeigten sie szenische Reliefs oder Figuren von Heiligen. Sehr aufwendige Schnitzaltäre mit vielen Figuren sind besonders in Süddeutschland erhalten, u.a. von den berühmten Künstlern Tilman Riemenschneider und Veit Stoß. In der Regel wurden die geschnitzten Reliefs und Figuren farbig bemalt und ebenso wie der Bildhintergrund reich vergoldet. Der geöffnete Altar sollte gewissermaßen einen Vorgeschmack der himmlischen Herrlichkeit geben. An der Entstehung solcher Werke waren häufig außer dem Meister auch Maler, Vergolder u.ä. beteiligt, es gab regelrechte Werkstätten. In unserer Region kann man große Flügelaltäre u.a. im Schweriner Dom (Loste-Altar), in Lübeck (von Bernd Notke) oder in der Güstrower Pfarrkirche bewundern. In den Dorfkirchen sind die Altäre kleiner und bescheidener, ihre Meister bleiben meistens anonym.

Auch der Altar in Garwitz ist aus Holz. Das Mittelfeld zeigt eine Kreuzigungsszene als teilweise vollplastisches, farbig bemaltes Relief, rechts und links davon stehen in gesonderten Nischen Einzelfiguren (ca. 110 cm groß): der Evangelist Johannes, der Schutzheilige für das Bistum Schwerin, und der heilige Georg, der als Patron der Crivitzer Kirche galt.



Kleiner (ca. 50 cm) sind in den Seitenflügeln in zwei Reihen übereinander die zwölf Apostel und vier weibliche Heilige angeordnet. Über und unter den Figuren sieht man Baldachine und Schmuckbänder in feinem

Maßwerk. Den oberen Abschluss bildet über einem durchgehenden Spruchband in altertümlichen Buchstaben eine Kette aus Formen, die Bäumchen ähnlich sind. Ein Textband war ein bedeutungsvoller Bestandteil vieler Altäre. Hier liest man Worte aus einem lateinischen Hymnus, der schon seit 569 in der Karfreitagsliturgie gesungen wurde: *O crux ave spes unica hoc passionis tempore auge piis justitiam reisque dona veniam te summa deus (O Kreuz, sei begrüßt, einzige Hoffnung in dieser Leidenszeit! Mehre den Frommen Gerechtigkeit, den Sündern schenke Vergebung, du/dich höchster Gott...)*.

Eine Predella, d.h. eine in der Gestaltung zum Altar passende Sockelzone ist nicht (mehr?) vorhanden, sondern das Retabel ist auf einem schmaleren, wuchtigen Holzunterbau befestigt.

Die Altarflügel lassen sich nicht mehr schließen. Auf der Rückseite sind keine Reste von Gemälden o.ä. zu finden, der Altarschrein müsste für den Gekreuzigten auch tiefer sein. Daher muss man vermuten, dass die hölzerne Wand, vor der die Figuren stehen, nicht original ist. Das ließe sich erklären aus der Geschichte des Altars, seinem Weg von Crivitz nach Garwitz.

Dabei spielt die Reformation eine Rolle. Nach der Auffassung Martin Luthers kann der Mensch nur im Glauben an Christus und durch die Gnade Gottes Erlösung finden, ohne Heilige oder die Muttergottes als Mittler. Das gesprochene Wort, die Verkündigung des Evangeliums in deutscher Sprache und damit die Kanzel rückten in das Zentrum des Gottesdienstes. Die Einstellung zur Heiligenverehrung änderte sich grundlegend. Deshalb „säuberte“ man evangelische Kirchen von den vielen Altären mit „götzendienerschen Bildwerken“, zerstörte viele oder verbannte sie auf Kirchhöfen und in Abstellräume. Es dauerte Jahrhunderte, bis sie, nicht zuletzt wegen ihres künstlerischen Wertes, wieder interessant und geachtet wurden.

In Mecklenburg hatte sich die Reformation recht schnell durchgesetzt: 1549 beschlossen die Landstände bei der Zusammenkunft an der Sagsdorfer Brücke (bei Sternberg), dass die neue Lehre für das ganze Land verbindlich sein soll. Zu der Zeit gehörte Crivitz als Leibgedinge zum Einflussbereich der Mutter der mecklenburgischen Herzöge. Sie hielt am Katholizismus fest, deshalb hatte Michael Bramberg, der 1551 zum ersten protestantischen Prediger in Crivitz berufen wurde, es sehr schwer, die

neue Lehre durchzusetzen. Als er 1591 starb, konnte Crivitz jedoch als evangelisch gelten.

Wir wissen nicht, wie lange der Kreuzigungsalter mit den Heiligenfiguren in unserer Kirche noch geduldet wurde, doch blieb er unzerstört. Einige Auskünfte über sein Schicksal geben die Pfarrakten. In einem Brief des Parchimer Superintendenten Schliemann an den Crivitzer Pastor Haeger heißt es: *Lieber Herr Bruder. Herr Pastor Fischer in Garwitz hat beim H(?) Oberkirchenrat darauf angetragen, dass ein in Ihrer Kirche befindlicher, bei Seite gesetzter Altar ... an die Kirche zu Garwitz geschenkt und in derselben aufgestellt werde.* Garwitz und Crivitz gehörten zu der Zeit zum selben Pfarrbezirk und standen unter dem Patronat der Herzöge.

Pastor Haeger wurde um eine Stellungnahme gebeten. Er antwortete am 17. Dezember (?)1853, das alte Altarblatt sei in seiner jetzigen Beschaffenheit, nachdem die Vergoldung fast überall vom Zahn der Zeit abgenagt ist, für die hiesige Kirche, zumal an dem Platze, dem einzigen, wo es wegen seiner Größe angebracht werden könnte, nicht mehr als eine Zierde, vielmehr nur als eine alte Reliquie zu betrachten, und da es das eine der nördlichen Fenster fast zu Hälfte bedeckt, so wird durch die Wegnahme desselben unsere Kirche mehr Licht gewinnen. Da das Blatt in künstlerischer Hinsicht nicht ohne Wert ist, eine Restaurierung aber nach dem Urteil des Konservators Lisch vielleicht 1000 M kosten könnte, so kann es – zuvor gründlich gereinigt und mit einem Auftrag von Öl- oder Leimfarbe ... in einer Landkirche ... folglich seiner Bestimmung gemäß gebraucht ... eine wirkliche Zierde werden. Wenn nun die jetzige Generation meiner Gemeinde dieses Altarblatt nicht mehr als solches anerkennen (?) und als eine alte Reliquie zu betrachten gewohnt ist, ich mir daher nicht denken kann, dass durch Wegnahme irgendein Gefühl der Pietät verletzt werden kann, so gebe ich meinerseits zu dieser Schenkung bereitwillig meine Zustimmung. Das Großherzogliche Amt sei einverstanden.

Der schöne Altar wurde also in die Kirche Garwitz gebracht. Der Transport auf holpriger Landstraße, ohne gummibereifte Plattenwagen, dürfte nicht ganz einfach gewesen sein. Vermutlich wurde der Altar dazu auseinandergenommen und in Garwitz neu zusammengesetzt. Ein größeres Kruzifix, das sich über dem Altar befand, hatte man vorher abgenommen, da es für die kleine Dorfkirche zu hoch gewesen wäre. Pastor Haeger hatte geschrieben: *Sollte sich bei der Abruptur ergeben, dass dasselbe noch ziemlich er-*

halten und zu reparieren wäre, so reserviere ich solches, um es in der hiesigen Sakristei anzubringen. Die Plastik blieb also in Crivitz.

In der Crivitzer Kirchenchronik schreibt im Mai 1927 Pastor Lehnhardt (S.80 f.): Im Kirchen-Schuppen befindet sich seit langem der Körper eines mittelalterlichen Cruzifixus, an dem die Arme fehlen. Da derselbe zum Schmuck der Kirche nicht mehr dienen kann, ist er mit Zustimmung des Oberkirchenrats und des Kirchgemeinderats an das Landesmuseum in Schwerin für 150,00 RM verkauft worden. Die Summe soll zum Schmuck der Kirche Verwendung finden.

Dieses Kunstwerk, auf den Anfang des 14. Jahrhunderts. datiert, wird heute in der ständigen Ausstellung mittelalterlicher Plastik im Güstrower Schloss gezeigt und zählt zu den Glanzstücken.

Betrachten wir nun die Bildwerke des Altars genauer. Das Relief im Mittelteil wird von Christus am hoch aufgerichteten T-Kreuz beherrscht. Er hat den Kopf leicht nach rechts unten geneigt, die Füße sind nicht einzeln von Nägeln durchbohrt, sondern übereinandergelegt. Der Gesichtsausdruck ist ruhig und friedvoll, die ganze Figur ist voll Würde und Hoheit. Rechts und links sind viel kleiner die beiden Schächer dargestellt, sie sind mit Stricken an die Kreuze gebunden und winden sich. Die unnatürlich verdrehten Beine machen deutlich, dass diesen Verbrechern von den Kriegsknechten die Beine gebrochen wurden (Joh. 19, 31).

Unter dem Kreuz sind zwei Menschengruppen zu sehen, die zeigen, dass der Schöpfer dieses Reliefs bemüht war, möglichst viel von den Berichten in den Evangelien und Heiligenlegenden wiederzugeben – die meisten Menschen im Mittelalter konnten ja nicht lesen, doch die Bilder mit ihren vielen Details erzählten ihnen die Geschichten.

Unter das Kreuz hat der Künstler eine Gruppe gestellt, in deren Mitte Maria, die Mutter Christi, schmerzerfüllt zusammensinkt. Sie wird von Johannes gestützt. Mit ihr trauern der Überlieferung nach weitere Frauen: Maria Salome (die Mutter der Jünger Jakobus d. Ä. und Johannes), Maria, die Frau des Kleopas (und Mutter von Jakobus d. J.), und Maria von Magdala. Hier steht sie nicht, wie meistens dargestellt, ganz nah am Kreuz, sondern am rechten Bildrand, den Blick auf Jesus gerichtet und die Hände zum Gebet erhoben. Alle Frauen sind in der Mode des ausgehenden 15. Jahrhunderts reich gekleidet und haben ausdrucksvolle Gesichter.



Auf der anderen Seite sind unter dem Kreuz Ankläger, Richter und Kriegsknechte versammelt. Auch hier „erzählt“ der Künstler: Unmittelbar neben dem Kreuz stehend reicht ein Soldat auf einem langen Stab (einem Ysop) Jesus einen Schwamm, den er in seinem Eimer mit Flüssigkeit getränkt hat.

Im Evangelium heißt es: *Als nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: „Es ist vollbracht! Und neigte das Haupt und verschied. (Joh. 19, 29) .*



Der ältere bärtige Hauptmann (unter dem Umhang sind schwarze Beinschienen sichtbar) sagt wohl gerade zu dem jüngeren Soldaten: *Wahrlich, das ist Gottes Sohn gewesen!* Zwei weitere Figuren blicken geradeaus und wirken unbeteiligt.

Anmerkung: Häufig gehörte zur Darstellung der Kreuzigung auch der Kriegsknecht Longinus, der Jesus mit einer Lanze in die Seite stach, um sich von seinem Tod zu überzeugen. Das ist auf diesem Altar nicht zu sehen, wohl aber auf einigen anderen, ähnlichen, z.B. auf dem in der Dorfkirche Retgendorf. Da ist sogar zu erkennen, dass Longinus die Hilfe eines anderen brauchte, um die Lanze richtig zu führen, da er ein Augenleiden hatte, das dann durch Jesu Blut geheilt wurde. Diese Legende war

offenbar vielen bekannt. Der Retgendorfer und der Garwitzer Altar haben

die gleiche Bildsprache, sie stammen vermutlich aus derselben Werkstatt in Wismar.

Die Kreuzigungsszene insgesamt macht deutlich: Hier war ein Meister am Werk! Die Gesichter aller Menschen in der Szene sind individuell und ausdrucksvoll. Da sich die Figuren z.T. überschneiden – die Schächer sind kleiner und im Hintergrund erkennt man Bäume und Hügel – entsteht so etwas wie Bildtiefe trotz der insgesamt flachen Gestaltung. Auch alle Einzelfiguren des Altars sind nicht steif und frontal zum Betrachter dargestellt, sondern in zurückhaltender Bewegung und abwechslungsreich.

Besonders interessant ist der heilige Georg. Er steht als schwarz gewandeter Ritter auf dem sich wehrenden Tier, die Spitze seines Schildes stößt er in seinen Rachen. Er hat das Schwert erhoben, um es zu töten. Der Sieg Georgs über den Drachen ist ein Bild für die Erlösung der Menschen von der Erbsünde durch das Sterben und die Auferstehung Christi.

Johannes auf der anderen Seite trägt in der Hand einen Becher – Symbol für den Giftbecher, den er leeren musste, ohne dass er Schaden nahm. Häufig wird der einzige Jünger Jesu, der bei der Kreuzigung dabei war, sowohl mit dem Verfasser des 4. Evangeliums als auch mit dem Verfasser der Offenbarung gleichgesetzt.

Schwierig ist die genaue Deutung der Einzelfiguren in den beiden Altarflügeln – das hat schon Professor Schlie um 1900 in Erklärungsnot gebracht. Seit der Gotik stellte man die Apostel und Heiligen mit „Attributen“ dar, die für sie charakteristisch waren. Oft waren das die Werkzeuge, mit denen sie gefoltert oder getötet wurden. Doch in vielen Fällen sind diese Beigaben oder auch das Wissen darüber verloren gegangen, oder sie sind nicht eindeutig. So bleiben auch bei einigen Figuren des Garwitzer Altars Fragen offen, während andere in der damals üblichen Art gekennzeichnet sind.



Auf dem linken Seitenflügel in der oberen Reihe steht am linken Rand eine Frauenfigur mit einem Kirchenmodell in den Händen – wohl die heilige Gertrud von Nivelles, als Patronin von Spitälern verehrt. Es folgen der Apostel Thomas mit einer Lanze und eine Figur, deren Zuordnung unsicher ist, vielleicht ist es Simon mit der Säge. Der Apos-

tel Petrus am Rand ist zu erkennen an den Schlüsseln ("zum Himmelreich"). In der unteren Reihe sieht man die heilige Katharina von Alexandria mit einem zerbrochenen Rad und einem Schwert, daneben Bartholomäus mit einem Schindermesser, Philippus mit dem Kreuz und Matthäus mit dem Meßstab.



Auf dem rechten Altarflügel führt Paulus mit dem Schwert die obere Reihe an, gefolgt von dem Evangelisten Johannes mit dem Kelch und Jakobus d. Ä. mit Pilgerhut und Muschel. Bei der Frau ganz rechts meint man in der Hand die Reste eines Blütenzweiges zu sehen. Damit könnte es sich um die heilige Dorothea handeln, Nothelferin in Kindesnöten. Die untere Reihe beginnt mit Andreas mit dem Kreuz, es folgt Jakobus d. J. mit Walkstab. Die dritte Figur mit der Schriftrolle mag Judas Thaddäus sein. Den Schluss bildet die heilige Barbara mit dem Turm (in dem sie gefangen gehalten wurde). Im unteren der drei Fenster sieht man einen Kelch mit der Hostie. Barbara gilt als Helferin in der Sterbestunde.

Wer heute die Kirche in Garwitz besucht und vor dem schönen Altar steht, findet vielleicht weitere Details und ihre Bedeutung, auch wenn ihm die biblischen Geschichten und die Heiligenlegenden nicht so vertraut sind wie den Menschen des ausgehenden Mittelalters. Der Meister, der das Werk geschaffen hat, kannte sie und gibt sie an uns weiter. Zu bewundern sind die lebensnahe Darstellung, der Abwechslungsreichtum und die schönen Farben und Dekors.

Dieses heute unbezahlbare Kunstwerk eröffnet uns einen Zugang zu 2000 Jahren christlichen Glaubens und zu 500 Jahren Geschichte unserer Heimat. Da spielt es keine Rolle, dass der Altar nicht mehr in der Stadtkirche zu Crivitz steht, sondern in der kleinen alten Kirche am Rande der Lewitz.

Keinesfalls aber sollte man einfach an Garwitz vorbeifahren, sondern man sollte auf die Suche gehen nach einem freundlichen Menschen, der die Kirchentür aufschließt. Der Besuch lohnt sich!

Andrea Franiel

„Steht auf für Gerechtigkeit“ – Weltgebetstag der Frauen am 2. März 2012

Die Gottesdienstvorlage zum Weltgebetstag der Frauen wurde in diesem Jahr von Frauen aus Malaysia vorbereitet. Es war für uns sehr bewegend, lehrreich und auch inspirierend, einen Abend lang in die Lebenswelt unserer Schwestern in diesem fernen Inselreich in Südost-Asien einzutauchen. Die Bilder zu Beginn entführten uns in eine artenreiche Vegetation und Tierwelt und zu Menschen, die, von unterschiedlichster Herkunft und Religion geprägt, seit der Unabhängigkeit im Jahre 1957 diesen neugegründeten Staat zu einem der modernsten in ihrer Region entwickelt haben. Die Errungenschaften der Gesellschaft wie eine hohe Alphabetisierungsrate, gute Gesundheitsversorgung und politische Stabilität täuschen bei genauer Betrachtung jedoch nicht über die Schattenseiten der Entwicklung wie Umweltverschmutzung, Ausbeutung von Fremdarbeitern (vor allem Frauen aus ärmeren Nachbarländern) und die gesetzlich festgelegte Privilegierung bestimmter Bevölkerungsgruppen hinweg. Durch die Gebetsordnung mit der Überschrift „Steht auf für Gerechtigkeit“, verteilt und von einzelnen Gottesdienstteilnehmerinnen gelesen, kamen die Sorgen und Nöte der Frauen aus Malaysia zu Gehör. Die Lieder waren passend ausgewählt und konnten, dank der musikalischen Begleitung von Sibylle Wolf (Querflöte) und Silke Krämer (Gitarre) schon nach kurzem Einüben gesungen werden. Zum Abschluss fand sich die gemischt-konfessionelle Gemeinschaft aus ökumenischem Frauenkreis, dem Frauenkreis 25+ und weiteren Gästen aus beiden Gemeinden zu einem Abendessen an der großen gedeckten Tafel im Gemeinderaum ein. Gerichte, duftend nach fremdländischen Gewürzen, ungewöhnliche Gemüse-Fleisch-Fisch-Kombinationen und ein süßer Bananenkuchen zum Nachtisch machten neugierig, und manche von uns ging mit einem neuen Rezept nach Hause. Ein Gottesdienst der besonderen Art, ein harmonisches Beisammensein und ein gutes Abendessen wecken Vorfreude auf den Weltgebetstag im kommenden Jahr mit dem Thema: *"Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen"* (Math. 25, 35), vorbereitet von Frauen aus Frankreich. Dass das anschließende Abendbrot nicht nur aus Baguette, Rotwein und Käse bestehen wird, versteht sich von selbst.

Monika Heitz

Gedanken über das Bild zum Weltgebetsstag

Eingelassen in kräftig grünes, flammend stilisiertes



Laub eine leuchtend gelbe Kelchform. Darin drei rote, feenhaft grazile Frauengestalten und, erst auf den zweiten Blick erkennbar, eine weiße Person.

Starke Anspannung herrscht zwischen zwei Frauen: ein junges Mädchen wird von einer Erwachsenen hoch gezogen, *auf-gezo-*gen. Die Körperhaltung und besonders die Arme der beiden verdeutlichen: Hier geht es nicht um

Zwang, sondern um Hilfe, Unterstützung, Beistand einerseits und um den Willen, sich aufhelfen zu lassen andererseits. Eine Aktivität der dritten, roten Frau erkenne ich nicht. Aber: Genügt es oft nicht, einfach da zu sein? Vielleicht mit einem Wort der Aufmunterung oder einem anerkennenden Lächeln?

Interessant ist auch die weiße, wohl älteste Frau: Ihre Arme und Hände liegen auf Rücken und Schultern der beiden anderen Erwachsenen. Sie verbindet sie also miteinander und stärkt sie somit. Zugleich stützt sie sich selbst auf die jüngere Generation.

Dass die Künstlerin diese Gestalt weiß skizziert, legt zudem den Gedanken nahe, dass sie den guten Geist verkörpert, der uns Weltgebetsstagsfrauen immer wieder ermuntert und bestärkt, unsere Bewegung im Sinne unserer

"Mütter", d.h. den Notwendigkeiten und Möglichkeiten unserer Zeit entsprechend, weiter zu führen.

Aufhelfen und sich aufhelfen lassen, stützen und sich stützen lassen, gemeinsam (auf)stehen ... Da ist die Wirkkraft Gottes spürbar. Auch die könnte die weiße Gestalt personifizieren.

Eindeutig jedoch das Geist-Symbol der Taube: durch ihr lodernes Wehen weicht das bedrängende Zweigwerk zur Seite. Und der Segen gemeinschaftlichen Handelns weht in alle Welt hinaus.

Die malaysische Künstlerin Hanna Cheriyan Varghese (1938-2009) hat das Titelbild eigens für den Weltgebetstag 2012 geschaffen.

Christa Mierendorf

Ökumenischer Frauenkreis in Crivitz

Vor etwa 15 Jahren fragten ein paar Crivitzer Frauen nach einem kirchlichen Frauengesprächskreis. Bei Frau Höpfner fanden wir offene Ohren für diesen Anstoß, und sie sagte ihre Mitarbeit zu. Unserer Einladung folgten bald einige evangelische und katholische Frauen und der ökumenische Frauenkreis war "geboren" mit Frau Höpfner als Leiterin.

Seit dieser Zeit versammeln wir uns einmal im Monat. Zunächst trafen wir uns im evangelischen Gemeinderaum und fanden während der Bauarbeiten eine Bleibe im katholischen Pfarrhaus. Dort sind wir der Einfachheit halber bis heute geblieben.

Die Abende werden unterschiedlich gestaltet: Reiseberichte, Buchlesungen, Bibelarbeiten, medizinische Vorträge. Auch ein schöner Ausflug gehört zum jährlichen Programm.

Auch nach dem Eintritt des Ehepaares Höpfner in den Ruhestand und seinem Wegzug nach Lübeck wird der ökumenische Frauenkreis weitergeführt.

Wir freuen uns, dass diese Weiterführung so gut gelungen ist und hoffen dies auch für die nächste Zeit.

Andrea Franiel

Kinderbibeltage vom 16.-19. Februar 2012

Fröhliches Lachen und aufgeregte Stimmung begegnete am Sonntagmorgen den Gottesdienstbesuchern bereits an der Pfarrhaustür. 25 Christenlehrekinder und ihre Betreuer hatten zum Abschluss der Kinderbibeltage eine Nacht im Pfarrhaus verbracht, dort gefrühstückt und freuten sich nun auf den selbstgestalteten Gottesdienst zum Thema Moses. Viele Eltern, Geschwister und Gemeindemitglieder waren der Einladung zum Familiengottesdienst gefolgt. Umrahmt von eingängigen Liedern wurde die Geschichte von Moses, der Situation des Volkes Israel in Ägypten und dann sehr eindrücklich die Flucht durch das große Schilfmeer dargestellt. Schon am



Donnerstag hatten sich die Kinder am Vormittag getroffen, gemeinsam zu Mittag gegessen und sich spielerisch mit der Geschichte von Moses vertraut gemacht. Am Freitag konnte schon das dritte Jahr in Folge mit Unterstützung der Regionalbahn OLA der Besuch eines Kin-

dertheaterstückes des Landestheaters in Parchim realisiert werden. Am Samstagnachmittag kamen alle Kinder wieder zusammen, um die gemeinsamen Tage mit einer Übernachtung im Gemeindesaal und dem Familiengottesdienst abzuschließen. Viele helfende Hände aus den Reihen der Eltern und Gemeindemitglieder machen diese inzwischen regelmäßig zu Ende der Winterferien stattfindenden Kinderbibeltage unter der Leitung von Pastor Martin Krämer, seiner Frau Silke und Katechetin Anne Dobbertin erst möglich.

Martin Krämer,

**Für die Arbeit mit Kindern –
die Kirchgemeinde Crivitz bittet Sie um Hilfe!**

Wir, die Kirchgemeinde Crivitz, bitten Sie um Hilfe. Unsere Gemeindepädagogin Anne Dobbertin geht Ende Oktober dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Ihre Stelle wird ab November auf nur noch 25% reduziert werden. Wenn wir weiterhin so vielfältige und gute Angebote für Kinder bereithalten wollen, kommen wir mit diesem Stellenumfang nicht aus.

Warum das so ist, will ich Ihnen erklären.

In unserer Gemeinde gibt es zur Zeit 63 Kinder in den Kindergruppen. Jeden Sonntag wird ein eigener Gottesdienst für Kinder angeboten. Jedes Jahr gibt es Fahrten und Kinderbibeltage. Die Kinder basteln, singen, hören Geschichten aus der Bibel und lernen den christlichen Glauben kennen. Besonders für Eltern und Kinder aus der Umgebung von Crivitz ist das schulnahe Angebot der Gruppen eine Erleichterung. Extra Fahrten sind nicht notwendig, da die Kinder gleich nach dem Unterricht abgeholt und auch wieder zum Hort zurückgebracht werden können.

Ehrenamtliche, die in unserer Gemeinde z.B. den Kindergottesdienst gestalten, können diese Arbeit so nicht übernehmen.

Warum hat die Kirche kein Geld dafür? Einige erklärende Worte helfen bestimmt, um die ganze Sache besser zu verstehen.

Die Stellenzuweisung erfolgt nach Gemeindegliederzahl. Derzeit liegt der Schlüssel für eine volle Stelle bei 800 Gemeindegliedern. Crivitz hat 876 Gemeindeglieder. Das reicht für die Pastorenstelle. Es gab Zeiten, da waren die Menschen aus Gewohnheit in der Kirche. Diese Zeiten sind vorbei. So erleben wir, dass in unserer Gemeinde die Zahl derer, die sich einbringen und die die Angebote der Gemeinde nutzen, steigt oder doch zumindest stabil bleibt. Doch die Gesamtzahl ist trotzdem weiter rückläufig.

Kurz: die Arbeit bleibt, das ist schön, aber die Finanzierung wird immer unsicherer.

Bitte helfen Sie uns um der Kinder, der Kirchgemeinde und auch der Kommune willen! Crivitz würde ein ganzes Stück ärmer sein ohne die Kindergruppen der Kirchgemeinde.

Martin Krämer,

Wir kommen zu Ihnen!

Der monatliche Gottesdienst in Kladow rückte näher. Er findet immer am ersten Sonntag im Monat um 14:00 Uhr statt. Da gerade Ferien waren, fand sich niemand, der die Orgel spielen würde.

Vertretungen und Orgelspieler zu finden wird immer schwieriger, besonders in den Ferien. Für einen Gottesdienst am Sonntag findet sich dann doch immer noch jemand, aber für zwei Gottesdienste eben nicht.

Schon länger gibt es Überlegungen, wie wir an dieser Situation etwas ändern könnten. Natürlich ist auf den Dörfern die Sorge groß, dass dann dort gar nichts mehr bleibt: Der Konsum ist weg. Die Schule ist schon lange geschlossen. Die Feuerwehr muss ums Überleben fürchten, und jetzt wird auch noch die Kirche geschlossen! Viele Menschen leiden unter dem Verlust der gewohnten Heimat.

Andererseits wollen wir als Kirche nicht nur ein Heimatverein sein. Obwohl viele, die es bedauern, dass so wenige zum Gottesdienst kommen, selber kaum je da sind.

Das aber ist für mich kein so gewichtiges Argument. Für mich ist die Gemeinschaft mit anderen Menschen eines der wichtigsten Argumente für eine Kirchenmitgliedschaft. Das nennen wir: Gemeinde.

Es ist einfach schön, hier in Crivitz Gottesdienst zu feiern. 40 bis 60 Menschen kommen jeden Sonntag. Hinterher gibt es Kaffee, und man hat Zeit sich zu begegnen. – Warum sollten wir den Menschen aus den Dörfern das vorenthalten? Warum sollten wir Menschen festhalten in einer Situation, in der sie Kirche immer als eine Mangelveranstaltung erleben?

Auf der anderen Seite wollen wir ja auch die Kirche im Dorf lassen!

Nun haben wir uns für ein Experiment entschieden und sind gespannt, wie sich die Sache entwickelt. Erste Erfahrungen machen Mut.

Um 9:30 Uhr gibt es in der jeweiligen Kirche eine kurze Andacht. Wem das reicht, der darf und kann danach nach Hause gehen. Wer möchte, kommt mit nach Crivitz.

Diese Andacht und der Hol- und Bringedienst kann alle 14 Tage stattfinden und zwar

am 1. und am 3. Sonntag eines Monats in Kladow und
am 2. und am 4. Sonntag eines Monats in Barnin.

Wir könnten diesen Dienst, wenn das gewünscht wird, sogar jede Woche anbieten. Die Glocke erklingt nun häufiger. Wir sind öfter in den Kirchen. Auch im Winter kann eine kurze Andacht hier gehalten werden.

Die Gottesdienste zu Heilig Abend, Karfreitag, Erntedank und zum Ewigkeitssonntag finden wie gewohnt auch weiterhin in den Dorfkirchen statt. Außerdem gibt es einen Gottesdienst für die ganze Gemeinde am Himmelfahrtstag in Kladow und einen am Trinitatisfest in Barnin.

Wenn sich etwas ändert, ist das immer mit Abschieden und Sorgen verbunden. Wenn sich etwas ändert, kann es sich aber auch zum Guten wenden. Wir hoffen und beten, dass es das Gute sein wird.

Peter Wolf,

Fragen? Fragen Sie! Diskutieren Sie!

Wissen Sie wirklich Bescheid, wenn die Rede auf Ihren Glauben kommt? Haben Sie eigentlich gar keine Fragen, wenn Sie den Gottesdienst besuchen und die Liturgie verfolgen? Haben Sie keine Probleme damit, das altehrwürdige Glaubensbekenntnis zu sprechen? Hat Moses die Fünf Bücher, die nach ihm benannt sind, wirklich geschrieben? Und warum finden sich in unserer Bibel vier Evangelien, die sich durchaus in vielen Details unterscheiden? Warum? Warum? ...

Wo, bitte schön, kann man diese Fragen und alle anderen, die einen bewegen, stellen und gemeinsam eine Antwort suchen?

Seit einigen Monaten gibt es eine solche Gelegenheit: unseren *Gesprächskreis für Neugierige, Querdenker und Hinterfrager*. Wir treffen uns an jedem letzten Mittwoch eines Monats um 19:30 Uhr im Pfarrhaus. Jede und jeder ist willkommen, keine Frage ist tabu, und eine Stoppuhr hat niemand in der Hand, niemand ist in Eile. Wir nehmen uns Zeit.

Interessiert? Neugierig geworden? Dann treffen wir uns am 25. April und am 30. Mai. Und dann nach den Sommerferien wieder am 29. August!

Grit Pensold,

Die kleine Raupe und die Veränderung

Eine kleine Raupe saß weinend auf dem Ast eines dicken, borkigen Baumes und weinte. Das hörte der Baumgeist, der gerade ein Nickerchen machte. Baumgeister ertragen Traurigkeit nur sehr schwer. Deshalb stieg er aus den Blättern und fragte die Raupe, warum sie denn so bitterlich weine. Die kleine Raupe zeigte auf einen leblos scheinenden Kokon und sagte: „Meine beste Freundin ist tot. Gestern haben wir uns noch gemeinsam an deinen saftigen Blättern gelabt, und heute war nur noch dieser Klumpen von ihr übrig. Sie ist nicht mehr da für mich, ich kann sie nie wieder sehen.“ Die kleine Raupe schluchzte. Der Baumgeist runzelte die Stirn, wodurch er dem alten Stamm seines Baumes beeindruckend ähnlich sah. „Ich hatte schon oft kleine Raupen wie dich und deine Freundin zu Gast an meinem Blättertisch. Meistens blieb am Morgen nach einem reichen Abendmahl ebenfalls ein Kokon zurück. Was dich heute traurig macht, kleine Raupe, sah ich schon oft. Warte! Ich werde dir etwas zeigen.“ Der alte Baumgeist rief eine der Elfen, die in seinem Blätterdach tanzten. Er bat sie, so auf ihrer Flöte zu spielen, dass die Schmetterlinge zum Tanz erscheinen. Die Elfe spielte – und es war das schönste Lied, das die kleine Raupe je gehört hatte. Trost fand sie darin jedoch nicht. Es stimmte sie nur noch trauriger, denn am liebsten hätte sie diesen Klängen ja gemeinsam mit ihrer geliebten besten Freundin gelauscht.



Als die ersten Schmetterlinge zum Reigen erschienen, erklärte ihr der alte Baumgeist: „Diese bunten Wesen waren einmal Raupen so wie du, so wie deine Freundin. Du denkst, der Kokon ist das Ende des Lebens. Dabei ist er nur ein notwendiger Schritt für euch kleine Raupen, um eure wahre Bestimmung zu finden: ein Schmetterling zu sein.“ Die kleine Raupe schaute den alten Baumgeist



verwundert an. Doch es schien, als meinte es der Baumgeist ernst, und sie begann, über das ganze Raupengesicht zu strahlen. „Ich werde auch so ein schöner Schmetterling? Dann sag mir bitte, wie ich ganz schnell auch so ein Kokon werden kann. Ich will doch nicht, dass mir meine Freundin wegfliht. Als Raupe könnte ich ihr nicht folgen. Schnell, lieber Baumgeist, mache einen Kokon aus mir!“, flehte die kleine Raupe den alten Baumgeist an. „Das geht nicht, kleine Raupe. Alles hat seine Zeit, und nur du allein kannst dich zum nächsten Schritt führen. Du musst noch viel fressen, bis du in einem Kokon ausruhen darfst. Wenn es soweit ist, wirst du es wissen.“ Die kleine Raupe trocknete ihre Tränen und fing sofort an zu fressen. Jeder Bissen war nun für sie wie ein Schritt zu ihrer Bestimmung. Sie hatte keine Angst mehr, ein Kokon zu werden. Nun wusste sie ja, dass sie nicht sterben, sondern als Schmetterling weiterleben würde. Wie ihre Freundin! Sie genoss das saftige Grün der Blätter und schaute dabei den Schmetterlingen zu. Der alte Baumgeist wollte schon gehen, als die kleine Raupe sich vor Schreck verschluckte. „Lieber Baumgeist, aber wie werde ich meine beste Freundin dann erkennen?“ fragte sie ganz aufgeregt. Der alte Baumgeist drehte sich noch einmal um und lächelte weise. Bevor er in seinem Baum verschwand, hörte die kleine Raupe ihn fragen: „Wie hast du sie denn als Raupe erkannt?“

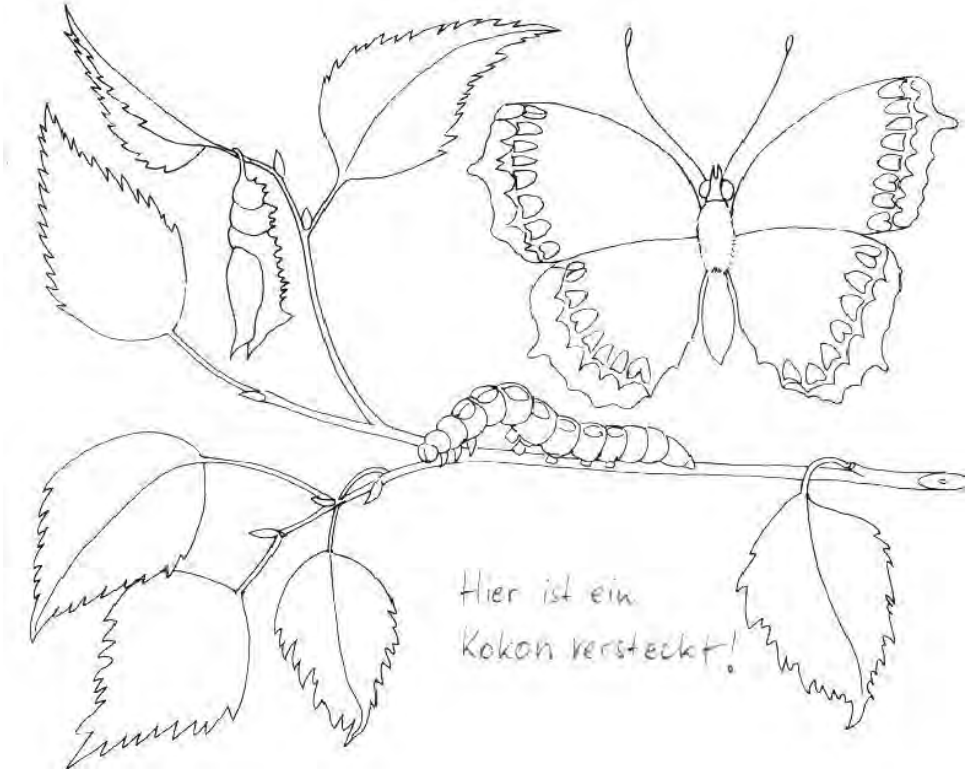


aus: *Seelengeschichten für Kinder*, Illustrationen: Claudia Eckstein
(selbstwaerts.de/pdf/geschichten)

Und was hat das ganze mit Ostern zu tun?

Der Schmetterling ist ein gutes Beispiel für die Auferstehung. Erst ist er nur eine kleine Raupe, die sich dann später verpuppt. Solch eine Puppe sieht tot aus, aber nach kurzer Zeit entschlüpft ihr ein wunderschöner Schmetterling.

Für Euch zum Ausmalen:



A decorative scroll graphic with a black outline and rounded corners. The scroll is partially unrolled at the top right and bottom left, with grey shading on the inner curves. The text is centered within the scroll's frame.

Unsere Konfirmanden:

Paul Nützmann, Crivitz

Sven Böttcher, Crivitz

Alina Schade, Crivitz

Florian Jopbski, Gädebehn

Julia Kirsch, Kobande

Charlotte Apelt, Augustenhof

Patricia Bahling, Friedrichsruhe

Anjuli von Hülst, Kladow

Wir gratulieren unseren Konfirmanden von ganzem Herzen und wünschen ihnen Gottes Segen auf ihrem Lebensweg!

Der Kirchgemeinderat

Veranstaltungen und Termine: Gottesdienste und Andachten

*(abweichende Uhrzeiten und Orte sind **fett** gedruckt)*

April

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
01.04. Sonntag <i>Palmarum</i>	10:00	Crivitz	Gottesdienst
	14:00	Kladow	Gottesdienst mit Konfirmation
05.04. Gründonnerstag	19:30	Crivitz	"Passahmahl" – <i>in Anlehnung an das jüdische Passahmahl gedenken wir der Einsetzung des Abendmahls</i>
06.04. Karfreitag	10:00	Crivitz	Gottesdienst mit <i>Abendmahl</i>
	14:00	Kladow	Gottesdienst mit <i>Abendmahl</i>
	16:00	Barnin	Gottesdienst mit <i>Abendmahl</i>
07.04. Karsamstag	21:00	Crivitz	Osterlichternacht
08.04. Ostersonntag	10:00	Crivitz	Gottesdienst mit <i>Abendmahl</i> – anschließend Brunch im <i>Pfarrhaus</i>
15.04. Sonntag Quasimodogeniti		Crivitz	Gottesdienst <i>mit Tauferinnerung</i>
22.04 Sonntag Misericordias Do- mini	10:00	Crivitz	Gottesdienst
	14:00	Uelitz	Gottesdienst, <i>gestaltet von den Konfirmanden</i>
29.04. Sonntag Jubilate	10:00	Crivitz	musikalischer Gottesdienst mit unserem Posaunenchor

Mai

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
06.05. Sonntag Kantate	10:00	Crivitz	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden
13.05. Sonntag Rogate	10:00	Crivitz	Gottesdienst
17.05. Donnerstag Christi Himmelfahrt	11:00	Kladow	Gottesdienst <i>mit anschließendem Brunch</i>
20.05. Sonntag Exaudi	10:00	Crivitz	Gottesdienst
27.05. Pfingstsonntag	14:00	Crivitz	Konfirmationsgottesdienst

Juni

<i>Datum</i>	<i>Uhrzeit</i>	<i>Ort</i>	
03.06. Sonntag Trinitatis	11:00	Barnin	Gottesdienst <i>mit anschließendem Brunch</i>
10.06. 1. Sonntag n. Tr.	10:00	Crivitz	Gottesdienst
17.06. 2. Sonntag n Tr.	10:00	Crivitz	Gottesdienst
24.06. 3. Sonntag n. Tr.	10:00	Crivitz	Gottesdienst

BESONDERS WEISEN WIR AUF FOLGENDE VERANSTALTUNGEN HIN:

Konzert:

- am Sonntag, dem 22. April, um 19:30 Uhr in der Stadtkirche Crivitz: **Klangfarben – Benefizkonzert für die Crivitzer Glocken** mit dem Ensemble **GESELLIGE ZEIT**

Konfirmanden:

Die **Konfirmandenfreizeit** wird dieses Jahr vom 19. - 22. Mai in Neu Sammit stattfinden

VORSCHAU:

Besondere Gottesdienste:

- Sonntag, dem 8. Juli, um 10:00 Uhr in der Stadtkirche Crivitz:
musikalischer Gottesdienst
mit dem Ensemble **BLUDWIGSLUST**
- am Sonntag, dem 4. August, um 10:00 Uhr in der Stadtkirche Crivitz: Gottesdienst zur Einschulung

Paddelfreizeit:

vom 22. Juni - 01. Juli auf der *Otava* in der Tschechischen Republik,
Kosten: €200,-
Anmeldung und Informationen bei Pastor Krämer.

Konzerte:

- am Dienstag, dem 31. Juli, um 19:30 Uhr in der Stadtkirche Crivitz:
mit der **BERLINER JUGENDKANTOREI**
- am Freitag, dem 10. August, um 19:30 Uhr in der Stadtkirche Crivitz: mit der **LILIENTHALER CANTOREI**

Bläserfamilienfahrt:

vom 31. August - 02. September nach Brückentin,
Kosten: €50,-
Anmeldung und Informationen bei Pastor Krämer.

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN UND KREISE:

- **ELTERNKINDKREIS**

**für Eltern mit Kindern, die noch nicht zur Schule gehen,
mittwochs von 09:00 – 12:00 Uhr**

- **CHRISTENLEHRE,
ein fröhliches Angebot für alle Schulkinder bis zur 6. Klasse**

Mo. 1. Kl. 12:45 Uhr – 3. Kl. 13:45 Uhr

Di. 2. Kl. 12:45 Uhr – 5. und 6. Kl. 14:00 Uhr

Mi. 4. Kl. 13:30 Uhr

- **KONFIRMANDEN-
UND VORKONFIRMANDENUNTERRICHT**

*Wir treffen uns im Wechsel 14-tägig für jeweils zwei Stunden, **dienstags von 16:00 – 18:00 Uhr.***

- **Die JUNGE GEMEINDE**
trifft sich **donnerstags ab 16:30 Uhr**

- **FRAUENKREISE**

- **Frauenkreis 25+** (für Frauen, die 25 und älter sind)
an jedem 1. Montag eines Monats um 19:30 Uhr

- **Ökumenischer Frauenkreis**
an jedem 1. Mittwoch eines Monats um 19:00 Uhr in den Räumen der
Katholischen Kirchgemeinde, Rudolf-Breitscheid-Straße 25

- **GESPRÄCHSKREIS FÜR NEUGIERIGE, QUERDENKER UND HINTERFRAGER** **an jedem letzten Mittwoch eines Monats um 19:30 Uhr im Pfarrhaus.**

- **MUSIK**

- **Chor:** **donnerstags um 19:30 Uhr**

- **Posaunenchor:** **freitags um 19:30 Uhr**

- **KREIS FÜR ÄLTERE in Crivitz:**
an jedem 1. Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr

- **GEMEINDENACHMITTAGE**

- in **Barnin** **an jedem 2. Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr**

- in **Kladow** **an jedem letzten Mittwoch eines Monats um 15:00 Uhr**

Information zum Kirchgeld:

**Wir bitten um das Kirchgeld am 17. und 19. April,
jeweils von 9:00 bis 12:00 Uhr im Pfarrhaus. Danke!**

KONTAKT:

Pastor Martin Krämer

Tel: 03863-222428

crivitz@kirchenkreis-wismar.de

Gemeindebüro:

Kirchenstraße 2

Tel.: 03863-502156

Fax: 03863-502136

buero-kg-crivitz@gmx.de

Öffnungszeiten (geändert!):

Mo. von 09:00 – 11:00 Uhr

Di. von 09:00 – 11:00 Uhr

Do. von 09.00 – 12.00 Uhr

Barnin: Angret Ohlhöft, Tel.: 03863-225383

Kladow: Evamaria Arens, Tel.: 03863-222367

Bankverbindung:

Sparkasse Parchim-Lübz

BLZ.: 140 513 62

Kontonummer: 51101

Impressum:

Herausgegeben vom Kirchgemeinderat

Redaktion: Andrea Franiel, Brinja Schmidt, Peter Wolf

Druck: Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen